



**Johann Sebastian Bach**  
**Goldbergvariationen BWV 988**  
 „Aria mit verschiedenen Veraenderungen“  
 (nach der Fassung von Josef Rheinberger, 1883)  
 Aulos Quartett  
 MDG 903 1950-6 (Hybrid-SACD)



## Mehrwert mit Spaßfaktor

Bachs berühmter Variationszyklus in Rheinbergers Perspektive

Schon die allerersten Druckausgaben von Bachs unvergleichlichen „Goldbergvariationen“ enthielten Bearbeitungen für Ensembles von Melodieinstrumenten. Der Grund ist naheliegend: Bachs komplexer Stimmensatz, für ein zweimanualiges Tasteninstrument konzipiert, ist auf dem Klavier nicht so ohne weiteres zu realisieren und für den Hörer nur schwer nachvollziehbar. Das Aulos Quartett hat eine Neufassung der Rheinberger-Fassung eingespielt, die gleich in mehrfacher Hinsicht aufhorchen lässt: Die gemischte Besetzung mit Streichern und Bläsern sorgt für die ideale Transparenz, und mit der Oboe profunda kommt ein selten gehörtes Instrument zum Einsatz, das die klanglichen Möglichkeiten der Oboenfamilie enorm erweitert.

Als Grundlage ihres Arrangements verwenden die Musiker des Aulos Quartetts die Bearbeitung, die Josef Rheinberger vor über hundert Jahren für zwei Klaviere angefertigt hat. Rheinberger gelang es, verborgene polyphone Strukturen durch äußerst geschickte Verteilung der Stimmen auf die zwei Klaviere an die Oberfläche zu holen – eine perfekte Ausgangslage: Oboe und Violine spielen den Diskant, die Oboe profunda übernimmt die Tenorpartie, während das Violoncello den Bass versieht. So kommen sich ähnliche Klangfarben nie in die Quere – ein gewaltiger Gewinn für die Durchhörbarkeit.

Und was es alles zu hören gibt: Schon in der Aria überlagern sich Menuett, Sarabande und Polonaise; überaus kunstvolle Kanons fordern, mit fortschreitenden Intervallabständen in den

Oberstimmen, Spieler wie Zuhörer. Im Quodlibet schließlich treten zwei volkstümliche Lieder zum Bassthema hinzu, und erst rückblickend wird man gewahr, dass eines der Lieder bereits vorher immer wieder in kleinen Partikeln Verwendung fand – nicht umsonst gilt das Werk als ein Gipfelpunkt der Kompositionskunst.

Die verdienstvolle Bearbeitung des Schweizer Ensembles lässt auch erfahrene Hörer noch manches bisher unbeachtete Detail entdecken. Der Legende nach soll Reichsgraf Keyserlingk

wohl seinen im Gefolge reisenden Cembalisten Johann Gottlieb Goldberg angewiesen haben, aus diesen Variationen vorzutragen, wenn der Graf an nächtlicher Schlaflosigkeit litt. Kaum anzunehmen, dass dem Kunstsinnigen bei derart geistreicher Unterhaltung die Augen zugefallen sind. Auch diesseits aller historischen Perspektiven macht das Zuhören dieser auch technisch hochkarätig im 2+2+2 Recording aufgenommenen SACD einfach Spaß.

Klaus Friedrich



Aulos Quartett | [www.oboe.ch](http://www.oboe.ch)

Foto (Ursprungsdatei): © Sandra Stamm